

und Spirdingsee. Schöner als diese ist der langgestreckte Niedersee, der das große Waldgebiet der Johannisburger Heide durchzieht, das größte Ostpreußens mit vierzehn Oberförstereien.

Seen und Wälder: herrliche Kiefernbestände in Taberbrück, schon zu Napoleons Zeiten berühmt, Jablonken, Ramuck, viele Fichten, manche stattliche Eiche, alter Lindenbestand. Aber so viel Wälder, wie meist angenommen wird, hat Ostpreußen — überhaupt der Osten Deutschlands — nicht. Mitteldeutschland, vor allem Hessen, ist viel walddreicher. In Ostpreußen werden nur zwanzig Prozent der Gesamtlandesfläche von Wald bedeckt. Doch ostpreußische Wälder sind schön, weil sie unberührt sind, weil keine Zivilisation sie entheiligte: keine Bahn in der Nähe, kaum ein Auto auf der einzigen Chaussee, aber stille, scheinbar endlose Waldwege mit tiefen Gleisen, ein rotes Reh am Waldrand, farbenprächtige Schmetterlinge sitzen auf rötlichem Thymian, ein Schwarzspecht lacht, ein Storch schreitet über eine Waldwiese.

Das für Ostpreußen typische Bild, das sich dem Wandernden bietet, sind aber weite Getreidefelder, viele Wiesen und Weiden für Vieh und Pferde, landwirtschaftlich genutzte Flächen. Pferdebohlen, Buchweizenschläge, eine Herde schwarzbunter Kälber drängt sich der Bremsen wegen zusammen, ein starker Bulle wird auf der Straße geführt, ein Milchwagen klappert zur Molkerei.

Und dann: die Ostseeküste im Samland mit den Steilhängen und dem jetzt größtenteils stillgelegten Bernsteinwerk Palmnicken, mit den Badeorten Cranz und Rauschen. Und die beiden Haffs mit ihren Nehrungen: das Frische Haff, in das die Rogat mündet und an dessen Festlandsküste das kaiserliche Cadinen und die schöne Burgruine Balga liegen, die Frauenburger Kirche ragt, und das Kurische Haff mit der Nehrung, in dessen eigenartigen Wanderdünen der Elch seine Fährte zieht, Schwarzort und Nidden Ruhe und Erholung geben und dessen Rossitten durch Segelfliegerei und Vogelzugforschung in gleicher Weise berühmt ist.

In Städten und Dörfern sind alte Ordenskirchen und -schlösser im Stile der Marienburger Backsteingotik. In den Schlössern haben Komture — Regierungspräsidenten — in den „Häusern“ Ordenspfleger — Landräte — gehaust, Ritter, die im Dienste des Ordens gleichzeitig Beamte, Krieger und Mönche waren.

Ostpreußisches Land ist groß, weit, wuchtig. Wer nur einmal über diese Gefilde geschaut hat, wird sich immer wieder nach den Feldern, der Küste, der Nehrung, den Wäldern, den Seen sehnen. Die ostpreußische Landschaft bleibt lebendig im Erlebnis und unvergeßlich in der Erinnerung.

\*

Der heimatgebundene Mensch hier im Osten ist Produkt seiner Scholle. Im gleichen Maß der Grundbesitzer wie der Städter, der Bauer, Bürger und Adlige. Im gleichen Maß der Masure, der neben der deutschen Sprache einen Dialekt spricht, der nichts mit der polnischen Sprache zu tun hat, wie der katholische Ermländer, der Mann aus der Tilsit-Ragniter Gegend ebenso wie der aus den Niederungsgebieten am Haff.